

**Hannes Androsch im Interview**  
OE24.TV Fellner! Live 17.11.2020

(Transkript)

**Wolfgang Fellner:** Jetzt bei uns der Mann, der das alles üblicherweise auf den Punkt bringt und analysiert und wo ich mich immer freue, wenn er im Studio ist: Hannes Androsch. Willkommen, Herr Dr. Androsch.

**Hannes Androsch:** Danke für die Einladung.

**Wolfgang Fellner:** Für all die Jüngeren, die ihn vielleicht noch nicht so perfekt kennen: Er ist der legendärste Finanzminister des Landes, noch aus der Ära Kreisky. Wie viele Jahre waren Sie Finanzminister?

**Hannes Androsch:** Elf. Der längste, auch in der Monarchie mitgerechnet.

**Wolfgang Fellner:** Genau. Der längstdienende Finanzminister und einer, bei dem der Herr Blümel einiges lernen könnte. Aber darüber werden wir gleich reden. Lieber Herr Dr. Androsch, Sie waren ja nach dem ersten Lockdown schockiert, weil Sie gesagt haben, da fährt eine mehr oder weniger unfähige Regierung unsere Wirtschaft an die Wand. Jetzt haben wir den zweiten Lockdown. Wie ist Ihre Stimmungslage jetzt?

**Hannes Androsch:** Gern hätte ich Unrecht gehabt. Beim ersten Mal kann man noch mit aller Nachsicht sagen, wir wurden überrascht – obwohl es Warnungen und Zeichen an der Wand gegeben hat. Aber mit der zweiten Welle, die vorausgesagt wurde, unvorbereitet zu sein, das ist desaströse Unfähigkeit.

**Wolfgang Fellner:** Ich kann mich noch gut erinnern an das Streitgespräch, das wir hatten, Androsch/Khol, wie Sie gesagt haben, das sind ahnungslose Dilettanten, wo Ihnen der Herr Khol fast an den Kragen gegangen ist. Bleiben Sie dabei, dass das Dilettanten sind, dass das Dilettantismus ist, diese Regierung?

**Hannes Androsch:** Ich brauche das selbst nicht mehr sagen, das steht täglich in allen Zeitungen.

**Wolfgang Fellner:** Also Sie sind der Meinung, die können das nicht?

**Hannes Androsch:** Ja, darum meine ich, ich hätte gern Unrecht gehabt. Aber ich bin leider mehr als bestätigt worden.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt ist ja zunächst einmal schon das eingetreten, was Sie im Frühjahr gesagt haben: ein enormer Wirtschaftsschaden. Man spricht von sieben bis acht Prozent des BIP. In Wahrheit wird's jetzt wohl viel mehr werden mit dem zweiten Lockdown. Wie hoch – glauben Sie – wird der Schaden sein fürs Land?

**Hannes Androsch:** Das Jahr ist gelaufen, ob das jetzt ein Prozent auf oder ab ausmachen wird, ist gar nicht so entscheidend, sondern was wird nächstes Jahr sein. Weil wir schieben ja alle möglichen Probleme wie ein Schneepflug vor uns her, aber irgendwann werden wir steckenbleiben. Die Kurzarbeit wird zu Ende gehen, die

Stundungen werden aufhören, wir werden Geschäftsschließungen erleben. Wir müssen fürchten – wie alle Fachleute sagen – eine Insolvenzwelle. Die Arbeitslosigkeit wird steigen und Mitte des Jahres werden wir ein riesiges Bankenproblem mit faulen Krediten von 30 Milliarden dazubekommen. Also das ist verheerend und die Nachwirkungen dieser Kollateralschäden, die da zum Teil unvermeidbar waren, aber zum Teil vermieden hätten werden können, werden noch sehr viel größer werden. Aber das ist noch in der Wirtschaft geringer als das Desaster im Bildungs- und Schulwesen.

**Wolfgang Fellner:** Über das wollen wir dann noch extra reden. Aber Sie werfen dieser Regierung ja vor, dass a) man schon im Frühjahr deutlich anders hätte handeln müssen, die Hilfen viel besser aufstellen müssen etc., aber dass b) der Sommer einfach verschlafen wurde und nichts geschehen ist, dass man sich auf diese zweite Welle hätte vorbereiten müssen Ihrer Meinung nach.

**Hannes Androsch:** Ja, ganz offensichtlich. Es funktioniert nicht, was die Statistik anlangt. Wir wissen gar nicht einmal, wie viele Spitalsbetten welcher Art und in welcher Belegung wir haben. Im Testbereich ist ein Chaos nach dem anderen, ich könnte jetzt stundenlang Beispiele erzählen. Also wenn man am Anfang überrascht war, so gilt das für die zweite Phase sicherlich nicht. Zwei Fehler waren entscheidend: der erste, dass man keinen nationalen Schulterschluss, also nationalen Krisenstab gemacht hat, weil man gemeint hat, man kann politisches Kleingeld dabei gewinnen. Das war auch die ersten Wochen ganz enorm so, aber das hat sich schon verflüchtigt. Und der zweite war der Sündenfall im Kleinen Walsertal des Herrn Kurz mit diesem politischen Halligalli, das da inszeniert wurde ohne Distanz, ohne Maskenschutz. Er ist mit einem schlechten Beispiel vorausgegangen, das hat sich den ganzen Sommer durchgezogen. Von den Testungen 65.000 Tourismusbeschäftigter keine Rede, daher lächerlich, wenn man sagt, jetzt wollen wir aber alle Österreicher testen. Wir haben nicht einmal das Material. In Krems: Drei Pflegerinnen aus einem Altersheim werden zum Test geschickt, warten vier Stunden, kommen dran und es ist kein Kit mehr da. Zwei Tage später kriegen sie einen Bescheid, dass sie positiv sind. Sagen sie, wir sind ja gar nicht getestet worden. Am nächsten Tag heißt es, da ist ein Fehler passiert, kommen Sie wieder. So schaut die Testung aus.

**Wolfgang Fellner:** Also ein bisschen „Kottan ermittelt“-Ebene. Gut. Und das macht Sie schon ein bisschen wütend, oder? Weil es wird dieses Land an die Wand gefahren.

**Hannes Androsch:** Wütend – besorgt macht es mich. Nicht für mich und für meine Generation. Wir waren die glückliche, die den ganzen erfolgreichen Aufstieg der Zweiten Republik in Frieden, Freiheit und Wohlstand und Wohlfahrt erleben konnten. Es geht mir um die Kinder- und vor allem die Enkelkinder-Generation. Und für die wird es eine sehr ernste Sache. Dabei gibt es Teile, die niemand verschuldet hat – mit denen müssen wir leben und fertigwerden, also die Pandemie überwinden und dann weiterschauen, was machen wir nach der Pandemie COVID-19. Aber was wir

verhunzt und versaut haben, das ist wirklich unverantwortlich und daher mit Recht ärgerlich.

**Wolfgang Fellner:** Und das ist Ihrer Meinung nach der Bildungsbereich vor allem?

**Hannes Androsch:** Alle anderen Bereiche, aber der Bildungsbereich hat die nachhaltigste Wirkung und das Kar ist am größten. Was sollen jetzt Erstklassler machen? Was sollen Volksschüler machen?

**Wolfgang Fellner:** Zuerst noch die Frage: Was haben wir verhunzt und versaut, bevor wir zur Schule kommen?

**Hannes Androsch:** Dass wir überzogen haben, die Hilfen bis heute nur zu einem Bruchteil ausgezahlt haben, dass wir noch immer kein Konjunkturprogramm haben. Also Aufträge braucht die Wirtschaft und Nachfrage. Da muss man sicherstellen, dass die Menschen nachfragen, konsumieren. Da muss man ihnen nicht Geld geben, sonst sparen sie's – Angstsparen – sondern man muss ihnen Vouchers geben, dass sie konsumieren. Das ist in Wien in der Gastronomie als erfolgreiches Beispiel gelaufen.

**Wolfgang Fellner:** Das hätten Sie gemacht? Sie hätten – was weiß ich – 1.000 Euro in Vouchers an jeden Steuerzahler gegeben?

**Hannes Androsch:** Ja. Du siehst ja, wenn Du 50 Prozent nachlässt bei Humanic, stehen die Leute kilometerlang Schlange.

**Wolfgang Fellner:** Was hätte sich abgespielt, wenn wir den Leuten 500-Euro-Vouchers fürs Einkaufen und 500-Euro-Vouchers für Winterurlaub gegeben hätten, nicht?

**Hannes Androsch:** Ja, aber da wären keine Schlangen gestanden, weil da hätten sie entscheiden können, wann sie es konsumieren. Da hätten wir nicht dieses Chaos gehabt.

**Wolfgang Fellner:** Also das ist eine Sache, die Sie sehr vermissen, dass die Kaufkraft und die Konjunktur in dem Land nicht –

**Hannes Androsch:** Die Aufträge. Viele Betriebe sind in diesem Jahr noch ganz gut durchgekommen, weil sie alte Aufträge abzuarbeiten hatten. Aber sie kriegen keine neuen. Die fallen im Frühjahr in ein Loch. Ich kriege Anrufe von Leuten, die den Kurz unterstützt haben und Geld gegeben haben. Und die sagen, was sollen wir machen, wir brauchen Anschlussaufträge. Und wir haben ja Bedarf genug in den Gemeinden, im Schulbau, im Kasernenbau, im Leitungsbau, bei der Digitalisierung. 25 Prozent unserer Gemeinden haben keinen Internetanschluss und viele nicht einmal einen 3G-Telefonanschluss, weil wir haben ja unsere Telefongesellschaft den Mexikanern fast verschenkt oder jedenfalls verkauft.

**Wolfgang Fellner:** Also das sind die Dinge, wo Sie meinen – und vorher haben Sie gesagt, es ist auch extrem überzogen worden. Das heißt, diese Handelssperren usw. halten Sie für falsch?

**Hannes Androsch:** In der Form sicher, und die Schulschließungen von allem Anfang an und erst recht jetzt. Und erinnern Sie sich, was man aufgeführt hat zu Ostern, dass die Großeltern nicht einmal ihre Enkelkinder sehen haben sollen. Aber hintennach hat man gesagt, das haben wir gar nicht gesagt, obwohl es in einem Erlass gestanden ist. Also Heuchelei und Lüge wie beim Trumpf.

**Wolfgang Fellner:** Und jetzt Ihre ganz besondere Warnung. Sie haben vor drei Jahren ja ein Schulvolksbegehren initiiert.

**Hannes Androsch:** Vor zehn Jahren.

**Wolfgang Fellner:** Zehn Jahre ist das schon her?

**Hannes Androsch:** Es ist zehn Jahre nichts geschehen und seit Türkis Rückschritt – sozialdarwinistische Bildungspolitik.

**Wolfgang Fellner:** Also ein Schulvolksbegehren initiiert mit einer ganzen Reihe von einfach logisch intelligenten Vorschlägen, was alles passieren müsste.

**Hannes Androsch:** Mit Sachkundigen – ich war ja der am wenigsten Sachkundige, ich habe halt die Fahne getragen. Aber die anderen haben halt gewusst –

**Wolfgang Fellner:** Wo jeder vernünftige Mensch eigentlich jeden Satz unterschreiben konnte. Passiert ist nichts, und heute sind wir am ersten Tag des Schul-Lockdowns. Das heißt, heute gehen über eine Million Schüler in Hausarrest und wissen nicht mehr, was sie jetzt eigentlich tun sollen. Wir haben heute in der Früh ein unglaubliches Schulchaos gehabt.

**Hannes Androsch:** Ein Desaster.

**Wolfgang Fellner:** Ein Drittel des E-Learnings hat überhaupt nicht funktioniert, ein weiteres Drittel dilettantisch und ein Drittel relativ gut – so kann man's sagen. Ist in Ihren Augen ein Desaster.

**Hannes Androsch:** Ja. Weil diese unverantwortliche Unvorbereitetheit hat dazu geführt, dass die Schulen nicht digital aufgerüstet wurden. Das ist aber nicht nur ein Hardware-Problem, weil was nützt die beste Ausstattung, wenn 70 Prozent – wie die OECD uns bescheinigt hat – nicht oder nur unzulänglich damit umgehen können. Weiterbildung? Jahrelang nicht.

**Wolfgang Fellner:** 70 Prozent der Lehrer.

**Hannes Androsch:** Der Lehrerschaft. Und jetzt lässt man die Lehrerschaft mit dem Problem allein, und die Eltern und die Kinder. Eine erste Klasse Volksschule kann man nicht digital unterrichten. Meine Enkelin in der sechsten Klasse ist jetzt auf Distance Learning, aber da funktioniert wieder das WLAN und das Internet von der Schule aus nicht. Eine Schule, die sogar ein Smartboard hat, also diese elektronische Schultafel. Haben eh nur 1.000 von 45.000 Klassen, aber die meisten Lehrer können damit nicht umgehen. Und jetzt funktioniert nicht einmal das Digitale. Und bei 200.000 Pflichtschülern, die kein iPad haben und kein Internet zuhause, funktioniert gar nichts – und auch das Elternlernen, das Parent Schooling, funktioniert auch nicht. Also das ist ein Chaos. Diese Jugendlichen verlieren ein ganzes Jahr – das zweite Semester im ersten Halbjahr und das erste Semester in

diesem Halbjahr. Das ist nicht aufzuholen. Das ist eine Katastrophe, ein Bildungsverlust, und führt zu Bildungsarmut und sozialer Klufferweiterung usw.

**Wolfgang Fellner:** Das heißt, es ist eigentlich nicht nur nicht passiert, was in Ihrem Volksbegehren steht, sondern es ist jetzt ein Rückschlag, der uns eigentlich alle weinen lassen sollte.

**Hannes Androsch:** So ist es.

**Wolfgang Fellner:** Weil es ist ja wirklich ein Wahnsinn, wie hier sozusagen eine ganze Generation möglicherweise –

**Hannes Androsch:** Bei Anerkennung aller Schwierigkeiten. Aber so ein unfähiges, dilettantisches und chaotisches Krisenmanagement wäre einem, wenn man es als Hypothese bösartig hätte aufzeichnen wollen, nicht eingefallen.

**Wolfgang Fellner:** Der Fehler liegt daran, dass man sich in den letzten zehn Jahren einfach nicht um die Digitalisierung der Schule gekümmert hat, oder?

**Hannes Androsch:** Die letzten drei Jahre noch weniger. Mit narzisstischer Selbstinszenierung, eitler Selbstdarstellung in einer Muppetshow von Ankündigungen, die allen schon auf die Nerven geht, ist Krisenmanagement nicht zu machen. Es ist eine Sache, Klassensprecher zu werden, aber das reicht nicht aus für die Qualität eines Kanzlers im Krisenmanagement.

**Wolfgang Fellner:** Die Muppetshow ist für Sie Kurz, Anschober, Kogler und Nehammer.

**Hannes Androsch:** Das Scheinvirologenquartett –

**Wolfgang Fellner:** ... die da auftreten –

**Hannes Androsch:** ... und daherschwätzen, ja.

**Wolfgang Fellner:** Sie meinen, der Kurz hat das Format zum Klassensprecher.

**Hannes Androsch:** Ja. Aber das war's dann schon.

**Wolfgang Fellner:** Sie sind ja in einer Regierung gewesen, mit der er sich sehr gern vergleicht. Er sagt ja, Kreisky ist mein Vorbild. Und viele sagen ja, er ist ein kleiner Kreisky. Da kriegen Sie einen Lachkrampf, wie ich sehe.

**Hannes Androsch:** Ja, wir sind ja im Fasching. Das ist fürn Villacher Fasching. Passt schon.

**Wolfgang Fellner:** Also was trennt ihn von Kreisky Ihrer Meinung nach?

**Hannes Androsch:** Alles – die Qualität, die Sachkenntnis, die Erfahrung, die Ausbildung.

**Wolfgang Fellner:** Was hätten ein Kreisky und ein Androsch in so einer Situation gemacht? Sie sind ja auch durch ein paar veritable Krisen durchgegangen.

**Hannes Androsch:** Vielleicht nicht vergleichbar in der Dimension zu dieser, das ist eine europäische, eine globale Krise. Nationalen Schulterchluss – das Erste.

Rasche Umsetzung von Hilfsmaßnahmen, Vorbereitung von Aufträgen an die Wirtschaft, um die Pumpe wieder in Gang zu bringen, dass Wasser gepumpt werden kann, und ein Zukunftsprogramm. Das Wiener Programm, das die jetzige Koalition präsentiert hat, ist diesbezüglich eine erfreuliche Morgenröte.

**Wolfgang Fellner:** Zu dem kommen wir gleich, über Wien reden wir auch noch kurz. Aber zuerst noch ganz kurz, um das Schulthema abzuschließen: Die Schulschließung halten Sie für völlig falsch, um nicht zu sagen verbrecherisch.

**Hannes Androsch:** Verbrecherisch ist ein strafrechtlicher Tatbestand, aber es kommt dem nahe – und in der Form nicht zu verantworten, weil desaströs.

**Wolfgang Fellner:** Man hätte die Schulen nicht schließen dürfen, weil man wissen hätte müssen, das E-Learning funktioniert nicht Ihrer Meinung nach?

**Hannes Androsch:** Ja. Und man hätte ein halbes Jahr Vorbereitung gehabt, und es ist nichts, absolut nichts getan worden, um sich vorzubereiten. Also man kann nicht sagen, dass der Herbst überraschend gekommen ist und aus einem vorverlegten Winterschlaf im Sommer aufgeweckt hat. Und die zweite Welle war vorausgesagt.

**Wolfgang Fellner:** Bevor wir zur Wien-Wahl und zu Trump noch kommen: Jetzt haben Sie ein Buch geschrieben mitten in diese Krise hinein, und zwar in die erste Welle hinein, muss man sagen – „Was jetzt passieren muss“, glaube ich?

**Hannes Androsch:** „Was jetzt zu tun ist“.

**Wolfgang Fellner:** „Was jetzt zu tun ist“ – das geht ja ein bisschen über den Tellerrand hinaus. Das sagt, wir müssen diese Krise als Chance nützen, nicht?

**Hannes Androsch:** Das ist die Absicht. Also wir müssen angesichts der globalen Pandemie, die wir haben, einmal Gelassenheit bewahren und Gleichmut. Wir müssen durchatmen, wir müssen Mut fassen und wir müssen Entschlossenheit zeigen, die Pandemie zu überwinden und die Nach-Pandemiezeit zu gestalten. Konjunkturprogramm, Zukunftsprogramm, Fortschrittsprogramm, Modernisierung – und das findet sich erfreulicherweise in dem Regierungsprogramm der Wiener Stadtregierung von Rot und NEOS.

**Wolfgang Fellner:** Es ist ja interessant, Sie waren ja einer – ich habe ja oft ein bisschen auch privat mit Ihnen plaudern dürfen – der immer die Meinung vertreten hat, die NEOS in der Regierung wäre einmal ein interessantes Experiment.

**Hannes Androsch:** Ich bin sehr froh, dass das so geschehen ist.

**Wolfgang Fellner:** Weil Sie der Meinung sind, die bringen gerade in der Bildung ein bisschen den frischen Wind hinein, den es braucht?

**Hannes Androsch:** Nicht nur in der Bildung, aber dort besonders. Und ich freue mich, dass Bürgermeister Ludwig von sozialliberaler Zusammenarbeit gesprochen hat und an Willy Brandt, der das 1969 geschaffen hat –

**Wolfgang Fellner:** Mit der liberalen FDP damals, die durchaus ein bisschen Ähnlichkeit hatte – abgesehen davon, dass es nicht so bobohaft war, wie jetzt vielleicht die NEOS in Wien sind, aber das kann man ihnen ja verzeihen, oder?

**Hannes Androsch:** Das würde ich eher in anderen Parteien orten.

**Wolfgang Fellner:** Also das erinnert Sie – und das finde ich sehr spannend, wenn Sie diesen historischen Vergleich ziehen – ein bisschen an die Brandt-Scheel-Koalition, an diese legendäre sozialdemokratisch-liberale Koalition, die ja auch Kreisky mit Peter versuchen wollte, nur war die FPÖ in Österreich halt keine FDP wie in Deutschland.

**Hannes Androsch:** Ja, und die SPÖ zu stark. Weil wenn wir keine absolute Mehrheit gehabt hätten dreimal hintereinander, wäre das wohl eingetreten. Und man muss historisch auch sagen, diese sozialliberale Koalition von Brandt/Scheel hat ja auch die Ostpolitik mit Unterstützung von Kissinger auf den Weg gebracht. Und das war eine Veränderung von geopolitischer Dimension.

**Wolfgang Fellner:** Das erinnert Sie ein bisschen an die Kreisky-Brandt-Ära. Finde ich spannend, weil auf die Idee bin ich noch gar nicht gekommen. Aber das hat natürlich was, wenn Sie sagen, ein bisschen ist das ein Neudenken dieser damaligen sozialliberalen Denkwelt.

**Hannes Androsch:** Unsere Zeit. Es hat sich ja in diesen 40 oder fast 50 Jahren alles Mögliche geändert. Wir haben das Klimaerwärmungsproblem, die Energiewende, die Digitalisierung, die Alterung der Gesellschaft. Also es sind ja unglaublich viele neue Herausforderungen. Aber ich sehe in der jetzigen Wiener Koalition eine Morgenröte für eine hellere Zukunft weit über Wien hinaus.

**Wolfgang Fellner:** Also bei dieser neuen Wiener SPÖ mit Ludwig lacht Ihr altes rotes Herz, wenn ich das einmal so sagen darf?

**Hannes Androsch:** Ja, in Verbindung sozialliberal mit den NEOS.

**Wolfgang Fellner:** Was gefällt Ihnen an den NEOS, Herr Dr. Androsch?

**Hannes Androsch:** Dass sie erfrischend neu und liberal und zukunftsaufgeschlossen und bildungsorientiert sind.

**Wolfgang Fellner:** Was muss denn passieren jetzt in den Wiener Schulen, wenn Sie dieses NEOS-Programm sehen, das Regierungsprogramm von gestern sehen, was gefällt Ihnen da?

**Hannes Androsch:** Wir brauchen verschränkte Ganztagschulen. Nur so werden wir erreichen, dass die Migrantenkinder und Flüchtlingskinder Deutsch lernen, nur so werden wir deren Integration schaffen. Mit allem anderen Klimbim wird das nicht geschehen.

**Wolfgang Fellner:** Also das Wichtigste sind die verschränkten Ganztagschulen –

**Hannes Androsch:** Autonom.

**Wolfgang Fellner:** ... aber auch die Digitalisierung der Schule, all das, was dazugehört, was in den letzten Jahren verschlafen wurde.

**Hannes Androsch:** Entsprechende verpflichtende Weiterbildung der Lehrer, aber denen Lehrplanhoheit wieder geben und nicht vorschreiben. Die Bildung ist nicht eine Bildungsdressur, sondern im Humboldtschen Sinn lernen zu lernen für die Zukunft.

**Wolfgang Fellner:** Die SPÖ hat das ja, obwohl sie sich in Wien durchaus bemüht hat, nie zusammengebracht. Sie haben ja schon versucht, das dem Herrn Faymann beizubringen, aber da sind Sie schon gescheitert. Ich glaube, auch dem Häupl, auch da sind Sie irgendwie gescheitert, obwohl Ihnen immer viel Sympathie entgegengebracht wurde.

**Hannes Androsch:** Sie sind weiter, aber sie sind noch lang nicht dort, wo wir sein müssten. Und ich hoffe, dass das in diesem Schulterschluss von SPÖ und NEOS rascher zustande kommt.

**Wolfgang Fellner:** Sie sehen die NEOS da als eine Art Adrenalinzapferl, was Bildungspolitik usw. angeht.

**Hannes Androsch:** So kann man das formulieren, ja.

**Wolfgang Fellner:** Dann haben wir noch als Letztes, wenn wir schon so lieb beieinandersitzen, dann darf ich Sie auch noch fragen zu einem Thema, das Sie sicher in dieser Nacht, als das der Fall war, sehr beschäftigt hat, und dann auch noch fünf Tage länger, bis endlich ausgezählt war – dieses Duell Trump/Biden. Ich nehme an, da ist Ihnen ein Stein vom Herzen gefallen, oder?

**Hannes Androsch:** Ein großer Stein, aber noch nicht ganz, weil ich angesichts der Tatsache, dass dieser böartige Narzisst Trump 70 Millionen Stimmen bekommen hat, davon ausgehen muss, das bleibt ein mehrfach gespaltenes, gewissermaßen tribunalisiertes, also in Stämme zerfallenes Land. Dieser Trumpismus ist ja auch in Brasilien, in der Türkei oder in Indien und in Ungarn und in Polen und mit Ansätzen auch bei uns. Wenn Biden nicht den Senat auf pari bringt – was unwahrscheinlich ist – dann ist er ziemlich in seinem Aktionsradius beeinträchtigt. Und wir in Europa müssen uns klar sein, dass wir uns emanzipieren müssen – sicherheitspolitisch, digital. Wir sind eine digitale Kolonie. Anders werden wir auch nicht das Flüchtlings- und Migrantenproblem in den Griff bekommen und die Gefahren aus der Türkei und Russland und untergründig wohl auch durch Unterwanderung von China in den Griff bekommen. Die Amerikaner werden mit ihren innenpolitischen Problemen zwar amikaler unter Biden werden und international vernünftiger, aber die Innenpolitik wird Vorrang haben und die Auseinandersetzung USA und China.

**Wolfgang Fellner:** War spannend, mit Ihnen zu reden, Herr Dr. Androsch. Freut mich, dass Sie Zeit gefunden haben an diesem ersten Tag des Lockdowns einen Sprung zu uns zu kommen.

**Hannes Androsch:** Danke für die Einladung.